

Gesamtschule light: Keine Trennung mit 10

MITTELSCHULE KINKPLATZ

Spaß am Lernen. Die „kooperative Mittelschule“ in Wien-Penzing ist seit 30 Jahren offen für neue pädagogische Modelle. Schon in den 70er Jahren wurde die Ganztagschule eingeführt, jetzt werden die Kids im Team von Hauptschul- und AHS-Lehrern unterrichtet. Mit 14 fällt der Übertritt in die AHS-Oberstufe leichter. Direktor Herbert Grassberger: Die familiäre Atmosphäre der Ganztagschule fördert die Lernbereitschaft der Schüler. Das ist die beste Motivation für die Lehrer.“



Alle Schüler werden individuell gefördert

VOLKSSCHULE ALT-ERLAA

Individuell unterrichten. In der Ganztagsvolksschule kennen die Lehrer alle Stärken und Schwächen ihrer Schützlinge und können die Aufgaben gezielt auf die Bedürfnisse jedes Kindes abstimmen. Das hilft allen in der Klasse, unabhängig davon, ob die Eltern mit ihnen lernen oder sich Nachhilfe leisten können. Schuldirektorin Hilde Skalnyk jedoch warnt: „Wir sind am Limit. Wenn weiter bei den Ressourcen gekürzt wird, ist dieses Erfolgsmodell aber gefährdet. Das schadet genau jenen, die es am meisten brauchen.“



Lokalausweis in der Mittelschule Kinkplatz in Wien-Penzing: Am Vormittag werden die Gesetze von Einstein und Co theoretisch erarbeitet, nachmittags folgt „Learning by doing“ im nahen Technischen Museum. Das derzeit viel diskutierte Ganztagschulmodell wird hier schon seit 30 Jahren praktiziert und ermöglicht eben solchen Intensivunterricht, für den in der reinen Vormittagsschule zu wenig Zeit bliebe. Außerdem ist diese Schule eine sanfte Form der „Gesamtschule“: Hier werden die 10- bis 14-Jährigen im Team von Hauptschul- und AHS-Lehrkräften unterrichtet. Der Grundgedanke dieses Systems: Keine Trennung der Zehnjährigen auf Gymnasiums- oder Hauptschulniveau, und am Ende dieser vier Jahre ist der Wechsel ins Oberstufengymnasium leichter als aus der klassischen Hauptschule.

Schuldirektor Herbert Grassberger zieht eine positive Bilanz: „Ganztagschüler gehen gerne in die Schule, denn bei uns herrscht eine familiäre Atmosphäre. Das positive Schulklima ist die beste Motivation für die Lehrer.“

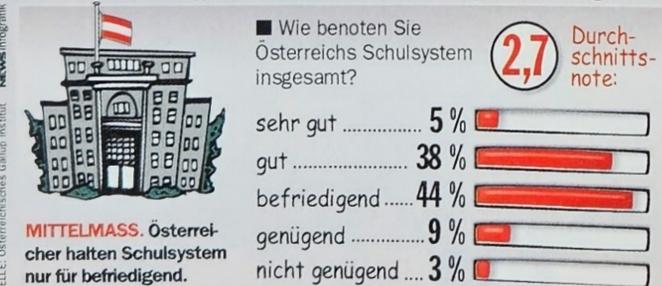
Bildungsgipfel: Auftrag für Ganztagschule

Ob dieses Schulmodell die Schule der Zukunft wird, wird in zehn Tagen beim „Bildungsgipfel“ diskutiert. Denn der Schock über das Abrutschen beim PISA-Test in die Mittelmäßigkeit hat das österreichische Bildungssystem aus dem Dornröschenschlaf gerissen. Seither überschlagen sich Regierung und Opposition, Bildungsexperten, Lehrer und Eltern mit Vorschlägen, wie das österreichische Schulsystem wacherüttelt werden kann.

NEWS machte sich bei Experten und Eltern auf Spurensuche nach Schulmodellen der Zukunft.

UMFRAGE. Die Österreicher wollen eine total neue Schule

Noten für die „Schule alt“: Mattes „Befriedigend“



59 Prozent sind gegen die Gesamtschule

■ Sind Sie dafür, dass Schüler bis 14 Jahre in eine gemeinsame Schule gehen und somit die Trennung zwischen Haupt- und Mittelschule aufgehoben wird?



Mehrheit fordert: Ganztagschule für alle

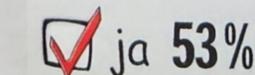
■ Unterrichtsministerin Gehrler hat vorgeschlagen, dass die Schule für Kinder bis 14 Jahre bis zum Nachmittag (8–16 oder 9–17 Uhr) dauern soll. Befürworten Sie das?

8 STUNDEN TÄGLICH, SAMSTAG FREI. 56 Prozent befürworten die Ganztagschule. Nebeneffekt: Der Samstag ist schulfrei und gehört der Familie.



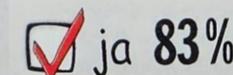
Ideal: Keine Hausaufgabe, keine Nachhilfe

■ Soll so unterrichtet werden, dass keine Hausaufgaben mehr notwendig sind?



NACH DER SCHULE FREI. In der Schule soll alles erledigt werden, die Zeit danach ist echte Freizeit.

■ Sollen die Schüler so unterrichtet werden, dass keine Nachhilfe mehr notwendig ist?



TRAUM: OHNE NACHHILFE. 83 Prozent wollen, dass Förderung an der Schule stattfindet.

Umfrage: Nur Mittelmaß. Denn wie die NEWS-Gallup-Umfrage zeigt, sind die Wünsche der ÖsterreicherInnen durchaus klar. Das derzeitige Schulsystem wird ähnlich benotet wie das PISA-Ergebnis, das der PISA-Chef Österreich, Günter Haider, als „bestenfalls internationales Mittelmaß“ beurteilt hatte: mit der sehr durchschnittlichen Note 2,65. Die Mehrheit von 44 Prozent kann sich nur zur Note „Befriedigend“ durchringen.

Mehrheit für echte Ganztagschule. Für Veränderungen sind die ÖsterreicherInnen durchaus zu haben. Dem Vorschlag von Bildungsministerin Elisabeth Gehrler, die Schule solle für Kinder bis 14 Jahre künftig bis zum Nachmittag dauern, können 56 Prozent etwas abgewinnen. 50 Prozent sprechen sich für Unterricht bis Mittag und Betreuung am Nachmittag aus. Fast ebenso viele, nämlich 45 Prozent, sind aber für die „echte Ganztagschule“, in der Unterricht, Übungen, Wiederholungen, Freizeit- und Sportstunden über den Tag verteilt sind, nicht bloß – wie zuletzt von Gehrler forciert – für eine Ausweitung des nachmittäglichen Betreuungsangebots.

Zurückhaltung dagegen gibt es gegenüber der so genannten Gesamtschule, in der alle 6- bis 14-Jährigen gemeinsam unterrichtet und nicht in Hauptschule und Gymnasium getrennt werden: 59 Prozent lehnen diese Idee ab. Schade: Denn diese Schulform ist eines der Erfolgsgeheimnisse des PISA-Siegers Finnland.

Gehers Vorschläge. Was Ministerin Gehrler beim Schulgipfel am 14. Februar vorschlagen wird:

- Die reine Vormittagsschule ist ein Auslaufmodell. Das frühere ÖVP-Tabuthema Ganztagschule ist damit gefallen, die Schulpforten bleiben bis zum späten Nachmittag geöffnet.
- Die Sechstageswoche hat ein Ende, Schule findet an fünf